



Leistungskonzepte alle Fächer

Stand Juni 2023

Einleitung

Kinder kommen mit sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Neigungen in die Schule und die Heterogenität nimmt stets weiter zu und somit auch die Notwendigkeit der Differenzierung und Individualisierung des Unterrichtes.

Berücksichtigt der Unterricht die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen nicht und ist darauf ausgelegt, dass alle gleichzeitig einen bestimmten Stoff abarbeiten, kann dies zu Über- und Unterforderungen führen. Individualisierter Unterricht ist somit heutzutage unabdingbar.

Der moderne Unterricht stellt jedoch auch Lehrer vor viele Herausforderungen. Den Schülerinnen und Schülern soll heutzutage nicht mehr nur das bloße Fachwissen vermittelt werden, sondern sie sollen befähigt werden lebenslang zu lernen, selbstständig zu arbeiten und ihre Leistungen einzuschätzen. Dabei sollen sie auch kooperativ und problemorientiert Aufgaben lösen können.

Voraussetzungen für einen gelingenden Unterricht sind nicht nur die Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen und Lernmöglichkeiten, sondern auch der individuellen Interessen und Neigungen der Kinder.

Im heutigen Unterricht werden Lehrende mehr und mehr von einem Wissensvermittler zu einem Berater, Beobachter und Lernbegleiter, was sehr dem Lehrerbild von Maria Montessori entspricht, jedoch in Einklang zu bringen ist mit den verbindlichen Anforderungen am Ende von Klasse 2, 3 und 4.

Im Folgenden finden sich die Leistungskonzepte aller Fächer, die diesen Anspruch auf Basis der Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW berücksichtigen.

1. Mathematik

Durch die Umstellung unseres Schulkonzeptes zum Schuljahr 2018/19 zu einer jahrgangsübergreifenden Schuleingangsphase und einer Jahrgangstrennung in Klasse 3 und 4, wegen der Vielfalt unserer Schülerschaft und um die Anforderungen an einen individualisierten Mathematikunterricht zu erfüllen, haben wir uns auf die Suche nach einem neuen Konzept für den Mathematikunterricht, gemacht.

Durch Fortbildungen und Hospitationen an Grundschulen (u.a. an der Grundschule „Kleine Kielstraße“ in Dortmund, die mit ihrem Schulkonzept im Hinblick „Heterogene Lernlandschaft“ den deutschen Entwicklungspreis gewonnen hat) wurden wir auf das Matherad-Konzept aufmerksam. Viele Lehrkräfte sahen hier eine Chance allen Kindern gerecht zu werden.

Mit Beginn des Schuljahres 2018/19 sind die Eingangsklassen in das individualisierte Arbeiten mit dem Matherad eingestiegen, ein Jahr später folgte der Jahrgang 3 und seit dem Schuljahr 2020/21 arbeiten alle Jahrgänge mit diesem Lehrwerk.

In jährlichen Evaluationstreffen zur Schulentwicklungsplanung werden Erfahrungen und Verbesserungen in den jeweiligen Jahrgangsteams besprochen.

1.1 Prozessbezogene und inhaltsbezogene Kompetenzen und Anforderungsniveaus

„Grundlegende mathematische Bildung zeigt sich in fachbezogenen Kompetenzen, d.h. durch das Zusammenspiel von Kompetenzen, die sich primär auf Prozesse beziehen (prozessbezogene Kompetenzen) und solchen, die sich primär auf Inhalte beziehen (inhaltsbezogene Kompetenzen). Sie entwickeln sich bei der aktiven Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit mathematischen Situationen. Prozessbezogene Kompetenzen werden in der aktiven Auseinandersetzung mit konkreten Lerninhalten, also unter Nutzung inhaltsbezogener Kompetenzen, erworben und weiterentwickelt. Zugleich unterstützen prozessbezogene Kompetenzen den verständigen Erwerb inhaltsbezogener Fertigkeiten und Fähigkeiten. Die prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzen sind auf vielfältige Art miteinander verwoben.“[1]

Mathematiklernen umfasst mehr als die Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten. Vielmehr ist die Entwicklung eines gesicherten Verständnisses mathematischer Inhalte Ziel des heutigen Mathematikunterrichts. [2] Zur Erreichung dieses Ziels sollen die Schülerinnen und Schüler bereits in der Grundschule sowohl inhaltsbezogene- als auch prozessbezogene Kompetenzen erwerben.

Inhaltsbezogene Kompetenzen beziehen sich primär auf Inhalte, die im Mathematiklehrplan des Landes NRW für die Grundschule in folgende Kompetenzbereiche eingeteilt werden:

- Umgang mit Zahlen und Operationen
- Umgang mit Raum und Form
- Messen und Umgang mit Größen
- Umgang mit Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten

Bei der Leistungsbewertung im Mathematikunterricht werden die prozessbezogenen Kompetenzen übergeordnet betrachtet. Das heißt, dass sie in alle Inhaltsbereiche des Mathematikunterrichts einfließen.

Kommen inhaltsspezifisch einzelne prozessbezogene Kompetenzen besonders zum Tragen so werden diese genauer in den Fokus genommen. Entsprechende Beobachtungsbögen liegen dafür in den Arbeitsplänen bereit. Vereinzelt werden auch in Lernzielkontrollen Aufgaben aus dem Anforderungsniveaus 2 und 3 bearbeitet, so dass auch hier prozessbezogene Kompetenzen bewertet werden.

Im Mathematikunterricht der Grundschule lassen sich laut Bildungsstandards (KMK) folgende drei Anforderungsbereiche unterscheiden:

- „Reproduzieren“ (AB I) = Das Lösen der Aufgabe erfordert Grundwissen und das Ausführen von Routinefertigkeiten
- „Zusammenhänge herstellen“ (AB II) = Das Lösen der Aufgabe erfordert das Erkennen und Nutzen von Zusammenhängen
- „Verallgemeinern und Reflektieren“ (AB III) = Das Lösen der Aufgabe erfordert komplexe Tätigkeiten wie Strukturieren, Entwickeln von Strategien, Beurteilung und Verallgemeinern

Das Erreichen guter bzw. sehr guter Leistungen/Bewertungen setzt voraus, dass ein Schüler die prozessbezogenen Kompetenzen in umfangreichem Maß erfüllt. Mit lediglich reproduzierenden Fähigkeiten (Anforderungsbereich I) sind die Leistungen eines Schülers maximal in einem befriedigenden Bereich zu bewerten.

„Prozessbezogene Kompetenzen werden in der aktiven Auseinandersetzung mit konkreten Lerninhalten, also unter Nutzung inhaltsbezogener Kompetenzen, erworben und weiterentwickelt. Zugleich unterstützen prozessbezogene Kompetenzen den verständigen Erwerb inhaltsbezogener Fertigkeiten und Fähigkeiten. Die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Kompetenzen sind auf vielfältige Art miteinander verwoben.“[3]

1.2 Diagnostik, Lernbeobachtung und Leistungsbewertung

In Lerngruppen - in denen individualisiert gearbeitet wird - ist eine kontinuierliche Leistungserziehung, in der sich eine Leistungsmotivation bilden kann, bedeutsam. Von allen Kindern wird täglich wahrgenommen, dass jedes Kind verschieden ist. Ob es nun im Lernstoff unterschiedlich weit ist und unterschiedliche Aufgaben bearbeitet, langsamer oder schneller

arbeitet, mehr oder weniger Hilfe benötigt etc. gehört zum Alltag eines jeden Kindes. Für Kinder ist es an dieser Stelle wichtig, dass ihnen transparent gemacht wird, welche Inhalte sie in Mathematik erarbeiten müssen und welche Bereiche zur Leistungsbewertung herangezogen werden (z.B. anhand von Beispielen (siehe Kinder-Selbsteinschätzungsbogen: „Das ist wichtig in Mathe“). Fachspezifische Beurteilungskriterien [4] sind insbesondere:

- Verständnis von mathematischen Begriffen und Operationen
- Schnelligkeit im Abrufen von Kenntnissen
- Sicherheit im Ausführen von Fertigkeiten
- Richtigkeit bzw. Angemessenheit von Ergebnissen bzw. Teilergebnissen
- Flexibilität und Problemangemessenheit des Vorgehens
- Fähigkeit zur Nutzung vorhandenen Wissens und Könnens in ungewohnten Situationen
- Selbstständigkeit und Originalität der Vorgehensweisen
- Fähigkeit zum Anwenden von Mathematik bei lebensweltlichen Aufgabenstellungen
- Schlüssigkeit der Lösungswege und Überlegungen
- mündliche und schriftliche Darstellungsfähigkeit
- Ausdauer beim Bearbeiten mathematischer Fragestellungen
- Fähigkeit zur Kooperation bei der Lösung mathematischer Aufgaben.

Für die Lehrkraft sind Diagnostik und eine genaue Beobachtung der Kinder von besonderer Bedeutung, um die individuelle Lernentwicklung genau im Blick zu behalten und um das Lernen des Kindes optimal begleiten zu können.

Das Matherad arbeitet mit einer Eingangsdagnostik, Selbsteinschätzungsbögen, Beobachtungsbögen, Teste-dich-Bögen, Lernzielkontrollen und 5-Minuten-Tests. Des Weiteren erhalten die Kinder eine Transparenz über die Leistungsanforderungen.

1.3 Inhalte und Kriterien der Leistungsmessung

Kompetenzerwartungen Ende der Klasse 2 und Ende Klasse 4 siehe Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW

Die Prozessbezogenen Kompetenzen haben im Lehrplan für den Mathematikunterricht einen deutlich höheren Stellenwert erhalten. Kinder sollen nicht nur rechnen, sondern auch verstehen, warum sie auf diesem Wege rechnen können. Kinder sollen im Fach Mathematik beim Rechnen auch Kenntnisse über mathematische Strukturen und Gesetzmäßigkeiten erlernen und sich darüber mit anderen austauschen.

1.4 Indikatoren und Maßstäbe der Leistungsmessung

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den aufgeführten prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende

der Klasse 4 und unterteilt sich in drei Teilbereiche, die mit unterschiedlicher Gewichtung in die Gesamtbewertung einfließen.

Im Beurteilungsbereich „schriftliche Arbeiten“ und „mündliche Mitarbeit“ werden inhaltsbezogene und prozessbezogene kompetenzorientierte Beobachtungsbögen zur Dokumentation verwendet.

In folgenden Bereichen werden hierfür Beobachtungen zur Leistungsbewertung herangezogen:

schriftliche Arbeiten:

- 5- Minuten-Tests
- Teste-dich-Bogen
- Selbsteinschätzungsbögen
- Lösen von Aufgaben in schriftlicher Form
- schriftliche Darstellung von Rechenwegen
- schriftliche Erläuterung mathematischer Prozesse, Strukturen, etc.
- Lerndokumentationen (z.B. Fachhefte, Portfolios, Lerntagebücher)

mündliche Mitarbeit:

- Unterrichtsgespräche
- Mathekonferenzen
- Mitarbeit bei Partner-/Gruppenarbeiten
- Verbalisieren mathematischer Prozesse, Strukturen, Beziehungen, Transfer

Der Beurteilungsbereich „praktische Übungen“ umfasst folgende im Unterricht erbrachten Leistungen, beispielsweise:

praktischer Umgang:

- Umgang mit mathematischen Materialien (z.B. Plättchen, Schüttelbox, Rechenschieber, ...)
- Übungen im Bereich „Größen und Messen“ (Längen messen, Gewichte wiegen, Volumen schütten, ...)
- Übungen im Bereich „Raum und Form“ (spiegeln, falten, ...)
- Umgang mit Arbeitsmitteln (Lineal, Zirkel, Geodreieck, Taschenrechner)

Im Beurteilungsbereich „Lernzielkontrollen – Kopfrechentests“ werden folgende Kontrollen geschrieben:

Ab Jahrgang 3 werden pro Halbjahr 2-3 Lernzielkontrollen, die die Bereiche „Zahlen und Operationen“, „Raum und Form“, „Größen und Messen“ „Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit“ abdecken, geschrieben. Integriert in die Arbeit werden Wiederholungsaufgaben aus vorangegangenen Themen.

Der Bewertungsschlüssel für die Lernzielkontrollen entspricht folgender Prozentverteilung:

Note 1: 100% - 96%

Note 2: 95,5% - 82%

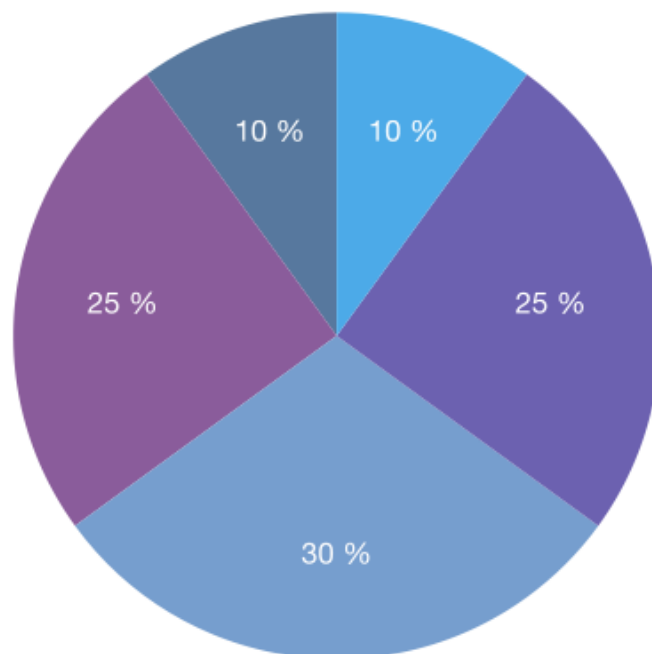
Note 3: 81,5% - 65,0%

Note 4: 64,5% - 45,0%

Note 5: 44,5% - 20,0%

Note 6: 19,5% - 0%

● Kopfrechnen ● Schriftliche Leistungen ● Mündliche Mitarbeit
● Lernzielkontrollen ● Praktischer Umgang



1.5 Leistungsbewertung bei einer Rechenschwäche (Dyskalkulie)

Bei einer Dyskalkulie handelt es sich wie auch bei einer Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) um keinen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf, sondern um eine Teilleistungsstörung. Allerdings können Teilleistungsstörungen den Ausgangspunkt eines besonderen Unterstützungsbedarfes darstellen.

Im Gegensatz zu einer LRS ist es bei einer Rechenschwäche nicht möglich, einen Nachteilsausgleich zu gewähren (siehe: KMK-Beschluss 12/2003 i.d.F. von 11/2007).

„In Nordrhein-Westfalen gibt es keine gesonderte Regelung – ähnlich wie für Kinder, die beim Erlernen des Lesens und Schreibens Schwierigkeiten haben – für Kinder mit Rechenstörungen.“ [5]

Zwingend geboten sind jedoch besondere Unterstützungsmaßnahmen wie beispielsweise spezifische Förderangebote, die auf die Basiskompetenzen abzielen und auch eine Zeitzugabe und/oder einen besonders gestalteten Arbeitsplatz im Rahmen der Förderung beinhalten können [6].

Im Fokus pädagogischen Bemühens muss daher das frühzeitige Diagnostizieren und darauf abgestimmte individuelle Fördern im Unterricht stehen. Individualisierende didaktische Konzepte bzw. Lehrwerke wie beispielsweise das „Matherad“ ermöglichen Schülern mit einer Rechenschwäche sich Lerninhalte in ihrem eigenen Lerntempo anzueignen.

Auch wenn eine Rechenschwäche unterschiedliche Gesichter haben kann (unterschiedliches Ausmaß in verschiedenen Teilbereichen der Rechenkompetenz) so kann verallgemeinernd festgehalten werden, dass alle Schüler mit derartigen Lernschwierigkeiten weit länger als andere auf die Veranschaulichung von Mengen und auf den handelnden Vollzug von mathematischen Operationen angewiesen sind. Das eigene Handeln mit konkretem Material (z.B. von Montessori-Perlen) ermöglicht häufig erst das Lösen von Aufgaben, die ansonsten lediglich durch Raten oder Auswendiglernen bewältigt werden können. Typisch sind darüber hinaus bei einer Rechenschwäche in der Regel Probleme mit dem Stellenwertsystem der Zahlen. Auch hier ist es meistens unumgänglich über längere Zeit geeignete Hilfsmittel einzusetzen (z.B. Montessori-Zahlenkarten).

Bei der Leistungsbewertung sollte die Zuhilfenahme von Anschauungsmaterial aus diesen Gründen nicht verboten werden. Da jedoch kein Nachteilsausgleich gewährt werden darf (s.o.), ist dieser besondere Hilfsmiteleinsatz bei der Bewertung der Schülerleistung mit zu berücksichtigen.

1.6 Formen der Leistungsdokumentation

- Schülerselbsteinschätzung/ Lehrereinschätzung auf den entsprechenden Seiten zu den jeweiligen Lernbereichen im Mathebuch
- Teste dich selbst (als Art Lernzielkontrolle in Klasse $\frac{1}{2}$; und als Probearbeit in Klasse $\frac{3}{4}$)
- Lernzielkontrollen mit einem einheitlichen Maßstab für die Benotung in den Klassen 3 und 4: z.B. $1=100-96\%$ etc. (siehe Tabelle)
- Je nach Schwierigkeitsgrad der Klassenarbeit kann die Notenvergabe aber auch individuell angepasst werden.
- Aufgabenplan zu den Lernbereichen
- Beobachtungen, bzw. Gespräche bei der Kontrolle der Mathebücher

1.7 Rückmeldung der Leistung an Schüler und Eltern

- Lehrer-Schülergespräche (S)
- Selbst-Lehrereinschätzung mit anschließendem Übungsmaterial (S)

- Lernzielkontrollen, ggf. 5-Minuten-Tests und Beobachtungsbögen zur Vorlage bei den Eltern auf den Sprechtagen
- Zeugnisse

Verweise:

[1] Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule in NRW, S. 56

[2] vgl.: Richtlinien und Lehrpläne für das Fach Mathematik.

[3] <http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-grundschule/mathematik/lehrplan-mathematik/bereiche/>

[5]

www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Schulformen/Hauptschule/FAQ-A-Z/Rechenstoerung/index.html – am 02.12.2014

[6] vgl. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Arbeitshilfe: Gewährung von Nachteilsausgleichen für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen, Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung und/oder besonderen Auffälligkeiten in der Primarstufe – Eine Orientierungshilfe für Schulleitungen; Stand: 24.05.2015.

2. Deutsch

2.1 In der Schuleingangsphase

Die Leistungsbewertung im Fach Deutsch teilt sich in drei Bereiche auf:

- Sprachgebrauch (mündlich und schriftlich)
- Lesen
- Rechtschreiben

Für jeden Bereich werden entsprechende Kompetenzerwartungen im Lehrplan Deutsch dargelegt, die in kumulativen Lernprozessen bis zum Ende der Schuleingangsphase von den Kindern erreicht werden, und als Grundlage der Leistungsbeurteilung dienen.

2.1.1 Kompetenzen, Anforderungsniveaus und Formen der Leistungsdokumentation

Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase Die Schülerinnen und Schüler	Lernbeobachtungen (LB) und/oder andere Formen der Diagnostik
Sprechen und Zuhören	
Schwerpunkt: Mit anderen sprechen	
<ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen hinsichtlich des Adressatenkreises und des Inhaltes • sprechen an der gesprochenen Standardsprache orientiert und verständlich im Hinblick auf Artikulation und Inhalt sowie Syntax und Semantik • formulieren Gesprächsbeiträge unter Einhaltung gemeinsam vereinbarter Regeln • halten angeleitet ritualisierte Gesprächsformen ein (u.a. Streitschlichtung) • beschreiben eigene Gefühle auch unterstützt durch visuelle Hilfsmittel (Symbole) 	LB in verschiedenen unterrichtlichen Gesprächssituationen (ritualisierter Unterrichtsbeginn im Morgenkreis mit Datum und Tagestransparenz, Kleingruppengespräche) Helfersystem für die FA
Schwerpunkt: Vor anderen sprechen	

<ul style="list-style-type: none"> • berichten nachvollziehbar und zusammenhängend von eigenen Erlebnissen • erzählen Geschichten sinngemäß nach und setzen diese nach eigenen Ideen fort • stellen Texte rezitierend vor • tragen Anliegen und den eigenen Standpunkt angemessen vor und begründen diese • präsentieren Lernergebnisse und verwenden dabei Fachbegriffe 	<p>LB in verschiedenen unterrichtlichen Gesprächssituationen</p> <p>(erzählen zu Wimmelbildern, Bilderbüchern, erzählen zum Eintrag ins Wochenendheft; Gedichte vortragen, Kleingruppengespräche, Partnerarbeit)</p>
<p>Schwerpunkt: Zuhörstrategien nutzen und verstehend zuhören</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren Einzelinformationen beim Zuhören • verknüpfen Informationen beim Zuhören • entwickeln ein Verständnis zum Gehörten als Ganzes • bauen strategiegeleitet eine Hörerwartung auf (aktivieren Vorwissen, nehmen eine Hörhaltung ein, stellen sich auf Störgeräusche ein, wenden sich der Sprachquelle zu) 	<p>LB in alltäglichen Gesprächen am Schulmorgen z.B. im Kontext von „Gewaltfrei lernen“</p> <p>montags erzählen zum Eintrag ins Wochenendheft</p> <p>Erzähltrainingseinheiten im Deutschrad</p> <p>Arbeitsergebnisse vorstellen, anderen eigene Lösungswege erklären</p>
<p style="text-align: center;">Schreiben</p>	
<p>Schwerpunkt: Über Schreibfertigkeiten verfügen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • halten den Stift zunehmend sicher mit ihrer dominanten Schreibhand • schreiben flüssig und formklar in DS • schreiben angeleitet mithilfe digitaler Werkzeuge 	<p>LB im Buchstabenheft Deutschrad und im Schreibschriftengang SAS</p> <p>Kontrolle der schriftlichen Lernaufgaben im Unterricht</p>
<p>Schwerpunkt: Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • verfassen Texte mit verschiedenen Textfunktionen und individuell bedeutsame Texte • schreiben freie Texte zu eigenen Interessen und Erlebnissen sowie zum Ausdruck eigener Gefühle und Gedanken • gestalten Texte für die Endfassung einer Präsentation 	<p>LB zu verschiedenen Schreibenanlässen (Deutschrad, Bilderbücher, fächerübergreifende Sachtexte)</p>
<p>Schwerpunkt: Rechtschreibstrategien nutzen und richtig schreiben</p>	

<ul style="list-style-type: none"> • beherrschen sicher das Lautprinzip der deutschen Orthographie • schreiben mithilfe von Rechtschreibstrategien (silbierendes Sprechen, Verlängern, Ableiten, Wörter zerlegen, Nachschlagen) • untersuchen Wörter des Rechtschreibwortschatzes und identifizieren anhand von Beispielen Grundprinzipien der deutschen Orthographie • finden auf Grundlage des Alphabets Wörter in Wörterverzeichnissen 	<p>Eingangsdiagnostik</p> <p>Anlaute (LB und LZK)</p> <p>Reimwörter (LB und LZK)</p> <p>Wörter lautgetreu verschriften (LB und LZK)</p> <p>im Rahmen der Rituale:</p> <p>Rechtschreibgespräch</p> <p>Wort des Tages / der Woche</p> <p>Rechtschreibstrategien nach FRESCH</p> <p>mit dem Werkzeugkoffer des Deutschrades:</p> <p>Sprechen-schwingen-Könige</p> <p>Groß-klein</p> <p>Verlängern</p> <p>Ableiten</p> <p>Wortbausteine (LB und LZK)</p> <p>Wortendungen (Kontrolle der schriftlichen Lernaufgaben im Unterricht)</p> <p>Lautabweichungen (Kontrolle der schriftlichen Lernaufgaben im Unterricht)</p> <p>Gebrauch des Wörterbuchs (LB und LZK)</p>
Lesen – mit Texten und Medien umgehen	
Schwerpunkt: Über Lesefähigkeiten verfügen	
<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren häufig wiederkehrende Morpheme (u.a. ver-, vor-, nach- als Präfixe, bekannte Stamm-Morpheme) und Silben auf einen Blick • identifizieren vertraute Wörter auf einen Blick (Sichtwortschatz) • erlesen Texte durch die Identifikation von Wörtern und Sätzen • identifizieren Einzelinformationen in Texten • entwickeln ein Gesamtverständnis des Textes • begründen eigene Positionen zum Text und seinen Aussagen • lesen einfache Texte 	<p>Arbeitsaufträge in der FA (LB)</p> <p>Lies mal-Hefte (LB und Kontrolle der schriftlichen Aufgaben)</p> <p>Lesetests (LZK)</p>
Schwerpunkt: Lesestrategien nutzen	

<ul style="list-style-type: none"> • bauen eine Leseerwartung auf (anhand von Vorwissen zum Thema des Textes, anhand der Überschrift und der Bilder, formulieren Vermutungen) • erschließen sich den Text (klären unbekannte Wörter, optische Markierungen nutzen) • vertiefen das Textverständnis über den Austausch mit anderen über das Gelesene, Abgleich mit den zuvor formulierten Leseerwartungen, durch wiederholendes Lesen) • begründen ihr Nichtverstehen anhand des Textes 	<p>LB in Unterrichtsgesprächen über Bilderbücher</p> <p>Lesetagebuch der Lektüre JG 2 „Der Weihnachtsschatz“ (Kontrolle der schriftlichen Aufgaben)</p> <p>Sachtexte im SU</p> <p>Buch unter dem Tisch</p> <p>Klassenbücherei</p> <p>Antolin</p>
<p>Schwerpunkt: Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • lesen Texte der Kinderliteratur (u.a. erzählende Texte, Bilderbücher, Ganzschriften) und beschreiben ihre Leseindrücke • beschreiben Figuren und Handlungsverlauf von kurzen literarischen Texten • erläutern Gedanken und Gefühle literarischer Figuren • äußern Gedanken und Gefühle zu Texten • verfassen Texte produktionsorientiert zu literarischen Vorlagen (Paralleltext, Weiterschreiben) • untersuchen typische Elemente von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Sachtexten • ermitteln Daten und Informationen aus digitalen Medien • lesen Hypertexte und einfache interaktive Informationen 	<p>Lesetagebuch der Lektüre JG 2 „Der Weihnachtsschatz“ (Kontrolle der schriftlichen Aufgaben)</p> <p>Sachtexte im SU</p> <p>Buch unter dem Tisch</p> <p>Klassenbücherei</p> <p>Antolin</p>
<p>Schwerpunkt: Über Leseerfahrung verfügen</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • wählen Bücher und andere Medien interessenbezogen aus und orientieren sich in einer Bücherei und auf Internetseiten • unterscheiden angeleitet literarische Texte und Sachtexte • identifizieren literarische Texte (u.a. Bilderbuch, Liedtext, Lyrik) als ästhetische Textform mit ihren sprachlichen und klanglichen Besonderheiten und beschreiben ihre Wirkung • lesen – auch aktuelle - Kinderliteratur und beschreiben ihre Leseindrücke 	<p>LB im Unterricht</p> <p>(Arbeit am Leseraupen-Pass, Buchvorstellungen)</p>
<p>Schwerpunkt: Inhalte präsentieren</p>	

<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene analoge und digitale Werkzeuge zur Präsentation und stellen damit einfache Medienprodukte her 	
Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	
Schwerpunkt: Sprachliche Verständigung erforschen	
<ul style="list-style-type: none"> • benennen Verstehens- und Verständigungsprobleme • deuten Mimik und Gestik anderer und wenden in Gesprächssituationen Mimik und Gestik angemessen an • beschreiben verschiedene Sichtweisen in einem Gespräch • formulieren wertschätzend und sachlich 	
Schwerpunkt: An Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten	
<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden Buchstaben, Silben, Wörter und Sätze • ordnen Wörtern Wortarten (Nomen, Verben, Adjektive, Artikel) zu • unterscheiden verschiedene Satzarten • legen Wortsammlungen nach thematischen und orthografischen Gesichtspunkten für den Aufbau eines individuellen Wortschatzes an • identifizieren Wortbausteine • untersuchen Schreibweisen von Wörtern durch Ableiten und Analogiebildung • setzen angeleitet Fachbegriffe zu Wörtern, Sätzen und Texten ein 	<p>Arbeit mit den Wortsymbolen nach Montessori (Nomen, Verb, Adjektiv und Artikel) (LB und LZK)</p> <p>Groß- und Kleinschreibung, Wortgrenzen trainieren mit der Textlupe (LB und LZK)</p> <p>Satzschlusszeichen (Kontrolle der schriftlichen Lernaufgaben im Unterricht)</p> <p>Grundwortschatztraining mit Lernwörtern</p>
Schwerpunkt: Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken	
<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Erfahrungen mit verschiedenen Sprachen und finden Unterschiede in Klang und Aussprache • klären gebräuchliche Fremdwörter • unterscheiden anhand einfacher Beispiele Alltagssprache und Bildungssprache • beschreiben die Bedeutung und Herkunft von ausgewählten Wörtern 	<p>LB in Unterrichtsgesprächen</p>

2.1.2 Leistungsdokumentation

- Lernbeobachtungen/Beobachtungsbögen (s. Deutschrad) bzw. Gespräche bei der Kontrolle der Deutschrad AHs oder von Lernaufgaben
- Schülerselbsteinschätzung/Lehrereinschätzung auf den entsprechenden Seiten im Deutschradarbeitsheft zu den jeweiligen Lernbereichen
- Lernzielkontrollen (LZK)
In der Eingangsklasse werden an Stelle von Noten sogenannte Standards unter schriftlichen Arbeiten definiert. Diese werden den Fingerzeichen des Deutschrads zugeordnet.
- Dabei werden im Rahmen der Korrekturen einheitliche Zeichen verwendet und im Laufe der Grundschulzeit erweitert. In den Eingangsklassen werden Fehler so korrigiert:

2.1.3 Diagnostische Instrumente zur Feststellung einer LRS:

- Ende Klasse 1/Anfang Klasse 2 Hamburger Schreib-Probe, darauf abgestimmt individuelle Förderung in der Freiarbeit u.a. durch die HSP-Förderhefte

2.1.4 Leistungsbewertung DaZ

Kinder mit Deutsch als Zweitsprache werden individuell in der Sprachrichtigkeit bewertet. Darüber hinaus kann in den zwei Jahren der Erstförderung die Bewertung im Fach Deutsch ausgesetzt werden.

2.2 In den Klassen 3 und 4

Die Leistungsbewertung im Deutschunterricht teilt sich auch in den Klassen 3 und 4 in drei verschiedene Bereiche auf:

- Sprachgebrauch (mündlich und schriftlich)
- Lesen
- Rechtschreiben

Für jeden Bereich werden entsprechende Kompetenzerwartungen im Lehrplan Deutsch dargelegt, die in kumulativen Lernprozessen bis zum Ende der Schuleingangsphase von den Kindern erreicht werden, und als Grundlage der Leistungsbeurteilung dienen.

2.2.1 Kompetenzen, Anforderungsniveaus und Formen der Leistungsdokumentation

Aufbauend auf den Kompetenzerwartungen der Schuleingangsphase setzt sich das Leistungskonzept der Klassen 3 und 4 fort:

Die folgende Tabelle stellt die Kompetenzerwartungen und die dazugehörigen Leistungsdokumentationen dar.

Sprechen und Zuhören

Mit anderen sprechen	
Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4	Lernbeobachtungen und/oder andere Formen der Diagnostik
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren eigene Gesprächsbeiträge unter Einhaltung gemeinsam vereinbarter Regeln und nehmen Bezug auf Gesagtes, • beteiligen sich ergebnisorientiert an unterschiedlichen Gesprächsformen (u. a. Streitschlichtungsgespräch, Beratung, kooperative Arbeitsformen, Diskussion) und bewerten die soziale Interaktion und den inhaltlichen Ertrag, • beschreiben eigene Gefühle und berücksichtigen zunehmend die Perspektive anderer Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner. 	<ul style="list-style-type: none"> • LB in verschiedenen unterrichtlichen Gesprächssituationen (z.B. Klassenrat, Schreibkonferenzen)

Vor anderen sprechen

Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4	Lernbeobachtungen und/oder andere Formen der Diagnostik
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen Texte vorlesend und rezitierend vor (u. a. Geschichten, Gedichte), • tragen Anliegen und den eigenen Standpunkt angemessen vor und begründen diese, • wählen adressatenorientiert Sprechstrategien aus (Notizen zur Vorbereitung, Fragen stellen und beantworten, Rückmeldung annehmen), • realisieren im szenischen Spiel unterschiedliche Sprechweisen rollenadäquat (u. a. Gestik, Mimik, Aussprache, Lautstärke, Betonung, Sprechtempo), • präsentieren Lernergebnisse und verwenden dabei Fachbegriffe. 	<ul style="list-style-type: none"> • LB in alltäglichen Gesprächen am Schulmorgen z.B. im Kontext von „Gewaltfrei lernen“ • montags erzählen zum Eintrag ins Wochenendheft • Arbeitsergebnisse vorstellen, • anderen eigene Lösungswege erklären • Kurze Theaterszenen nachspielen • Lesen in verteilten Rollen

Zuhörstrategien nutzen und verstehend zuhören

Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4	Lernbeobachtungen und/oder andere Formen der Diagnostik
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen erlernte Strategien ein, um gehörte Informationen zu memorieren und zu verstehen (nacherzählen, zusammenfassen, visualisieren) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragen zu Hörtexten beantworten

Schreiben

Über Schreibfertigkeiten verfügen

Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4	Lernbeobachtungen und/oder andere Formen der Diagnostik
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • halten den Stift sicher und entspannt mit ihrer dominanten Schreibhand, • reiben flüssig und in angemessener Geschwindigkeit in einer gut lesbaren verbundenen Handschrift, • schreiben mithilfe digitaler Werkzeuge und nutzen dabei digitale Gestaltungsmittel. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kontrolle und Beobachtung bei schriftlichen Aufgaben im Unterricht und Lernzielkontrollen

Schreibstrategien nutzen und Texte verfassen

Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4	Lernbeobachtungen und/oder andere Formen der Diagnostik
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen Strategien zur Textplanung ein (Klären von Schreibziel, Schreibsituation, Adressatenbezug und Textsorte, Nutzung von Strukturierungs- und Planungshilfen), • verfassen Texte strategiegeleitet (Nutzung von Planungsnotizen sowie sprachlichen Mustern und Modelltexten, freie und nach Vorgaben verfasste Texte), • überarbeiten eigene und fremde Texte strategiegeleitet (mithilfe von Leitfragen und Kriterien, Wirkung auf andere testen, Identifikation gelungener und weniger gelungener Textstellen, Überarbeitung hinsichtlich Schreibziel, Inhalt, Wirkung und sprachformaler Korrektheit), • beraten über die Wirkung ihrer Textentwürfe auf der Grundlage von Schreibkriterien (u. a. in Schreibkonferenzen), • gestalten Texte für die Endfassung einer (digitalen) Veröffentlichung/ Präsentation, • verfassen Texte mit verschiedenen Textfunktionen und individuell bedeutsame Texte 	<ul style="list-style-type: none"> • Lernbeobachtungen bei Textproduktionen • Lernzielkontrolle

Rechtschreibstrategien nutzen und richtig schreiben

Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4	Lernbeobachtungen und/oder andere Formen der Diagnostik
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • schreiben Texte unter Berücksichtigung der erarbeiteten Prinzipien der deutschen Orthographie (bezogen auf Wortbildung, Groß- und Kleinschreibung, Zeichensetzung), • identifizieren sprachliche Zweifelsfälle und setzen gezielt Wörterbuch oder digitale Rechtschreibhilfen zur Klärung ein, • überprüfen und bearbeiten angeleitet ausgewählte orthografische Fehlerschwerpunkte. 	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefen, Erweitern und Festigen der FRESCH-Strategien • Üben von Lernwörtern (zu Lektüren/Grundwortschatz) • Lernbeobachtungen in allen schriftlichen Aufgaben • Isolierte Lernzielkontrolle zur Rechtschreibung (z.B. Lernwörterüberprüfungen, Abschreibtexte, Wende-/Schleichdiktate usw.)

Über Lesefähigkeiten verfügen

Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4	Lernbeobachtungen und/oder andere Formen der Diagnostik
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erlesen Texte in kooperativen Verfahren • lesen auch komplexere Texte flüssig. 	<ul style="list-style-type: none"> • Erlesen von Texten abschnittsweise im Plenum • Lesen/laut Vorlesen von Lektüren, Gedichten, Sachtexten

Lesestrategien nutzen

Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4	Lernbeobachtungen und/oder andere Formen der Diagnostik
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden Strategien zur Texterschließung an • wenden Strategien zur Vertiefung des Textverständnisses an 	<ul style="list-style-type: none"> • unbekannte Wörter klären, optische Markierungen nutzen, Sinnabschnitte einteilen und benennen, Wichtiges unterstreichen, Notizen machen, Informationen sortieren, passende Strukturhilfen nutzen • wiederholendes Lesen, zusammenfassen, visualisieren, Austausch mit anderen über das Gelesene, Abgleich mit den Leseerwartungen

Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4	Lernbeobachtungen und/oder andere Formen der Diagnostik
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen erzählerische Elemente in literarischen Texten und nehmen Stellung zum Dargestellten, • nehmen zu Figuren und deren Verhalten Stellung, • reflektieren des eigenen Lesevortrags mit dem Lesevortrag anderer • untersuchen die Struktur und Funktion von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Sachtexten • ermitteln Informationen und Daten aus digitalen Quellen und nutzen sie für eigene Produkte, • identifizieren angeleitet Internet-Kommunikation als potenziell öffentliche Kommunikation und schätzen Konsequenzen für sich und andere ein, 	<ul style="list-style-type: none"> • Charaktereigenschaften von Figuren herausarbeiten • Erörterung von Verhaltensweisen von Figuren in beschriebenen Situationen • Lesetipp geben zum lauten Lesevortrag • Lesen und interpretieren von Tabellen, Bildern, Text-Bild-Kombinationen • Recherchieren für Lernplakate, Referate, Ebooks erstellen mit dem bookcreator • Unterrichtsgespräche hinsichtlich Medienkompetenz (z.B. in Emails, WhatsApp ...)

Über Leseerfahrungen verfügen

Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4	Lernbeobachtungen und/oder andere Formen der Diagnostik
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> wählen begründet Bücher und andere Medien interessenbezogen aus unterscheiden verschiedene literarische Texte identifizieren literarische Texte mit ihren sprachlichen Besonderheiten und beschreiben ihre Wirkung lesen - auch aktuelle - Kinderliteratur und beschreiben ihre Leseindrücke 	<ul style="list-style-type: none"> Vorstellung von Lieblingsbuch, Lieblingsfilm... z.B. Erzähltexte, lyrische und dialogische Texte, Filme, Hörspiele Unterrichtsgespräche zu z.B. Bilderbuch, Liedtext, Lyrik z.B. erzählende Texte, Bilderbücher, Ganzschriften

Inhalte präsentieren

Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4	Lernbeobachtungen und/oder andere Formen der Diagnostik
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> wählen für die Erstellung eigener Medienprodukte analoge und digitale Werkzeuge zur Präsentation sowie passende Gestaltungsmittel begründet aus 	<ul style="list-style-type: none"> Präsentation durch Lernplakate, ebooks (bookcreator), Keynote

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Sprachliche Verständigung erforschen

Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4	Lernbeobachtungen und/oder andere Formen der Diagnostik
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• untersuchen die Wirkung nonverbaler Kommunikation und setzen sie gezielt ein,• beschreiben die Wirkung von sprachlichen Mitteln,• unterscheiden Merkmale der Schriftlich- und Mündlichkeit in digitaler und analoger Kommunikation (u. a. Öffentlichkeit vs. Privatheit, Fremdheit vs. Vertrautheit des Kommunikationspartners).	<ul style="list-style-type: none">• LB in Unterrichtsgesprächen und im Unterricht

An Wörtern, Sätzen und Texten arbeiten

Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4	Lernbeobachtungen und/oder andere Formen der Diagnostik
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden verschiedene Satzarten, • unterscheiden Satzglieder und bilden damit flexibel unterschiedliche Sätze, • legen Wortsammlungen nach thematischen, grammatischen und orthografischen Gesichtspunkten für den Aufbau eines individuellen Wortschatzes an, • strukturieren Wörter und unterscheiden Möglichkeiten der Wortbildung (Zusammensetzung, Ableitung, Umwandlung), • untersuchen Schreibweisen und wenden orthografische und grammatische Regeln an, • setzen Fachbegriffe zu Wörtern, Sätzen und Texten ein, • unterstützen die Textproduktion und das Textverständnis durch die Anwendung sprachlicher Operationen (u. a. Sprachproben: Umstellen, Ersetzen, Ergänzen, Weglassen), • gehen experimentell und kreativ mit Sprache um (u. a. poetische Sprache). 	<ul style="list-style-type: none"> • LB bei schriftlichen Aufgaben im Unterricht und in Unterrichtsgesprächen • Kontrolle schriftlicher Aufgaben • Teste dich (Deutschrad) • Wortschatzhefte/Portfolios (s. Deutschrad Wortschatztraining) • Lernzielkontrollen • Schreiben von Gedichten, z. B. Elfchen, Haikus usw.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprache entdecken

Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4	Lernbeobachtungen und/oder andere Formen der Diagnostik
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und klären gebräuchliche Fremdwörter, • unterscheiden anhand einfacher Beispiele Alltagssprache und Bildungssprache, • beschreiben die Bedeutung und Herkunft von ausgewählten Wörtern. 	<ul style="list-style-type: none"> • LB in Unterrichtsgesprächen und bei schriftlichen Aufgaben

2.2.2 Leistungsdokumentation

- Schülerselbsteinschätzung/ Lehrereinschätzung auf den entsprechenden Seiten zu den jeweiligen Lernbereichen im Deutschbuch
- Teste dich selbst (als Probearbeit/ Rückmeldung an SuS und Eltern)
- Lernzielkontrollen mit einem einheitlichen Maßstab für die Benotung in den Klassen 3 und 4: z.B. 1=100-97% etc. (siehe Tabelle)
- Je nach Schwierigkeitsgrad der Klassenarbeit kann die Notenvergabe aber auch individuell angepasst werden.
- Aufgabenplan zu den Lernbereichen
- Beobachtungen bzw. Gespräche bei der Kontrolle der Deutscharbeitshefte

2.2.3 Diagnostik und Leistungsbewertung

In Lerngruppen, in denen individualisiert gearbeitet wird, ist eine kontinuierliche Leistungserziehung, in der sich eine Leistungsmotivation bilden kann, bedeutsam. Von allen Kindern wird täglich wahrgenommen, dass jedes Kind verschieden ist. Ob es nun im Lernstoff unterschiedlich weit ist und unterschiedliche Aufgaben bearbeitet, langsamer oder schneller arbeitet, mehr oder weniger Hilfe benötigt etc. gehört zum Alltag eines jeden Kindes. Für Kinder ist es an dieser Stelle wichtig, dass ihnen transparent gemacht wird, welche Inhalte sie im Deutschunterricht erarbeiten müssen und welche Bereiche zur Leistungsbewertung herangezogen werden.

Die Leistungsbewertung im Deutschunterricht teilt sich in drei verschiedene Bereiche auf:

- Sprachgebrauch (mündlich und schriftlich)
- Lesen
- Rechtschreiben

Für jeden Bereich werden entsprechende Kompetenzerwartungen im Lehrplan Deutsch dargelegt (s.o.), die in kumulativen Lernprozessen bis zum Ende der Klasse 4 von den Kindern erreicht werden und als Grundlage der Leistungsbeurteilung dienen.

In o.g. Bereichen werden hierfür Beobachtungen und Leistungsnachweise zur Leistungsbewertung herangezogen:

Sprachgebrauch

Schriftlicher Sprachgebrauch:

- Selbsteinschätzungsbögen
- Lernzielkontrollen und Klassenarbeiten zur Grammatik (Klassenarbeit mind. 1 pro Halbjahr)
- Lösen von Aufgaben in schriftlicher Form
- Klassenarbeiten im Bereich Texte schreiben zu verschiedenen Textsorten, zum Planen und Überarbeiten von Texten (mind. 1 pro Halbjahr)

Mündlicher Sprachgebrauch:

- Unterrichtsgespräche
- Mitarbeit bei Partner-/Gruppenarbeiten
- Erzählkreis
- Beachten von Gesprächsregeln
- Kurzvorträge
- Erzählen von Geschichten (z.B. „roter Faden“)
- Überprüfung des Hörverstehens anhand von Fragen zu Hörtexten

Lesen

- Lesevorträge (sinngestaltend angepasst an die jeweilige Textsorte)
- Lernzielkontrollen zum sinnentnehmenden Lesen

Rechtschreiben

- Tests zur Rechtschreibung (Abschreiben, Merkwörterabfrage, Rechtschreibstrategien nach FReSch o.ä.)
- Klassenarbeiten zur Rechtschreibung (Klassenarbeit mind. 1 pro Halbjahr, i. d. R. in Kombination mit Grammatikarbeiten)
- Ermittlung des Fehlerquotienten in Klassenarbeiten im Bereich Texte schreiben

Rechtschreibfehler werden wie folgt gewertet:

- falsches Wort = max. 1 Fehler
- ein fehlendes Wort = 1 Fehler
- ä / ü / ö –Striche fehlen = 0,5 Fehler
- i-Punkt nicht gesetzt = 0,5 Fehler
- t-Strich nicht gesetzt = 0,5 Fehler
- nicht eindeutig erkennbare Buchstaben werden als Fehler gewertet
- Verbesserungen müssen deutlich erkennbar sein

Der Bewertungsschlüssel für die Klassenarbeiten entspricht folgender Prozentverteilung:

Note 1: 100% - 96%

Note 2: 95,5% - 82%

Note 3: 81,5% - 65,0%

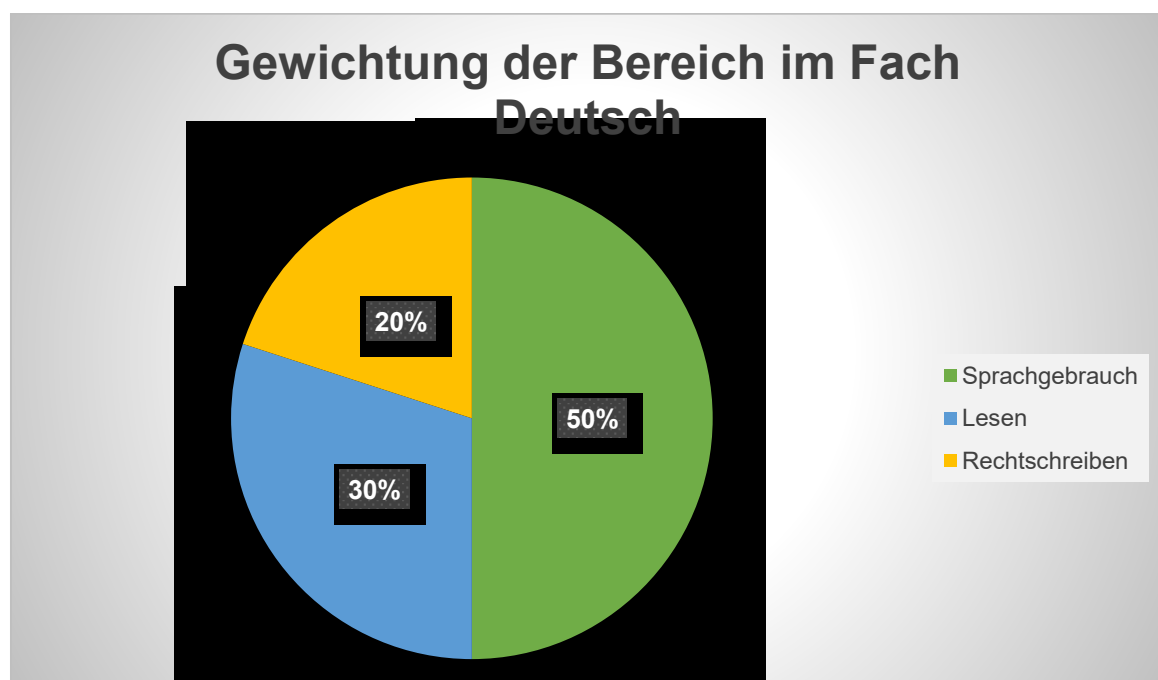
Note 4: 64,5% - 50,0%

Note 5: 49,5% - 25,0%

Note 6: 24,5% - 0%

Zur Ermittlung der Gesamtnote im Fach Deutsch werden die Bereiche wie im folgenden Diagramm gewichtet.

(Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Teilnoten in den Bereichen Lesen und Rechtschreiben nicht versetzungsrelevant sind. Bei der Übergangsempfehlung ist die Gesamtnote ausschlaggebend.)



2.2.4 Leistungsbewertung bei einer Lese-Rechtschreibschwäche (LRS)

Bei einer Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) handelt es sich um keinen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf, sondern um eine Teilleistungsstörung. Allerdings können Teilleistungsstörungen den Ausgangspunkt eines besonderen Unterstützungsbedarfes darstellen.

Bei einer diagnostizierten LRS ist es möglich, einen Nachteilsausgleich zu gewähren. Außerdem kann in Absprache mit den Eltern je nach Diagnose die Note in einem oder beiden Teilbereichen ausgesetzt werden.

Im Fokus pädagogischen Bemühens muss das frühzeitige Diagnostizieren und darauf abgestimmte individuelle Fördern im Unterricht stehen.

2.2.5 Leistungsbewertung bei Teilnahme am DAZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache)

Kinder mit Deutsch als Zweitsprache werden individuell in der Sprachrichtigkeit bewertet. Wo es Sinn ergibt und möglich ist, soll das Zeugnis ab Klasse 3 Noten enthalten. In Fächern, in denen die Lehrplanauforderungen noch nicht erfüllt werden können, kann die Bewertung und Notengebung in den zwei Jahren der Erstförderung ganz ausgesetzt werden.

Die Grundlage für die Leistungsbeurteilung von DaZ-Schüler/innen ist der individuelle Lernfortschritt. Die Beurteilung erfolgt auf der Grundlage des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER).

2.2.6 Rückmeldung der Leistung an Schüler und Eltern

- Lehrer-Schülergespräche (S)
- Selbst-Lehrereinschätzung mit anschließendem Übungsmaterial (S)
- Lernzielkontrollen, Tests und Beobachtungsbögen zur Vorlage bei den Eltern auf den Sprechtagen
- Zeugnisse

3. Sachunterricht

3.1 Aufgaben und Ziele

„Im Sachunterricht geht es [...] um sachbezogene Lerntätigkeiten, die dazu dienen, die kindlichen Erfahrungen weiterzuentwickeln, zentrale Kompetenzen (Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz) fachspezifisch auszubauen und Neugier und Fragehaltung zu fördern, um den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, sich ihre Lebenswelt weiter zu erschließen, sich darin zu orientieren, mitzuwirken und verantwortungsbewusst darin zu handeln und diese mitzugestalten.“¹

Daher gilt es im Sachunterricht das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler zu aktivieren und mit neuen Informationen, Erfahrungen und Erkenntnissen zu verknüpfen. Ein handlungs- und problemorientierten Unterricht soll die Kinder befähigen, ihre Kenntnisse und Fähig- und Fertigkeiten zu erweitern, hinzuzufügen und in neuen Zusammenhängen anzuwenden. Im Zusammenhang mit dem Perspektivrahmen² werden Zugänge aus unterschiedlichen Sichtweisen ermöglicht. „Die perspektivübergreifenden Denk-,Arbeits- und Handlungsweisen (erkennen/verstehen eigenständig erarbeiten, evaluieren/reflektieren, kommunizieren und mit anderen zusammenarbeiten, den Sachen interessiert begegnen, umsetzen/handeln) stellen zentrale Fähigkeiten zur Erschließung der Lebenswelt dar und verweisen auf grundlegende Ziele sachunterrichtlichen Lehrens und Lernens.“³

3.2 Bereiche und Inhalte

Die im schulinternen Arbeitsplan festgehaltenen Inhalte des Sachunterrichts dienen der Orientierung (s. Arbeitsplan Sachunterricht):

„Die Umsetzung der verbindlichen curricularen Vorgaben in schuleigene Vorgaben liegt in der Gestaltungsfreiheit- und Gestaltungspflicht der Fachkonferenzen sowie der pädagogischen Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer.“⁴

3.3 Indikatoren und Maßstäbe der Leistungsmessung

Die im Folgenden aufgeführten Punkten zur mündlichen und sonstigen Mitarbeit, zur schriftlichen Arbeit und zur praktischen Arbeit im Sachunterricht dienen dazu die Erreichung der im Lehrplan aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen (Prozess- und Stand der Kompetenzentwicklung).

Die Beurteilungsbereiche der *mündlichen und sonstigen Mitarbeit* sowie der *schriftlichen Arbeit* umfassen folgende im Unterricht erbrachten Leistungen, beispielsweise:

mündliche und sonstige Mitarbeit:

- Mündliche Beteiligung: quantitativ

¹ Lehrplan

² Indirekter Verweis auf den Perspektivrahmen

³ Lehrplan

⁴ Lehrplan

- Mündliche Beteiligung: qualitativ
- Zunehmende Verwendung von Fachwortschatz
- Mündliche Überprüfungen (bspw. durch Quiz)
- Interesse/ Aktivität am Thema (bspw. Mitbringen von Unterrichtsrelevanten Materialien)
- Übertragung/ Anwendung (Transferleistung)
- Problem lösen
- Partner- und Gruppenarbeit: Einbringen, Teamwork, Struktur, Ergebnis, Feedback (soweit individualisierbar)
- Mündlicher Anteil an Präsentationen (bspw. Plakat, Vortrag, Referat, Vorstellen von Arbeitsergebnissen etc.)
- Einbringen von Vorwissen

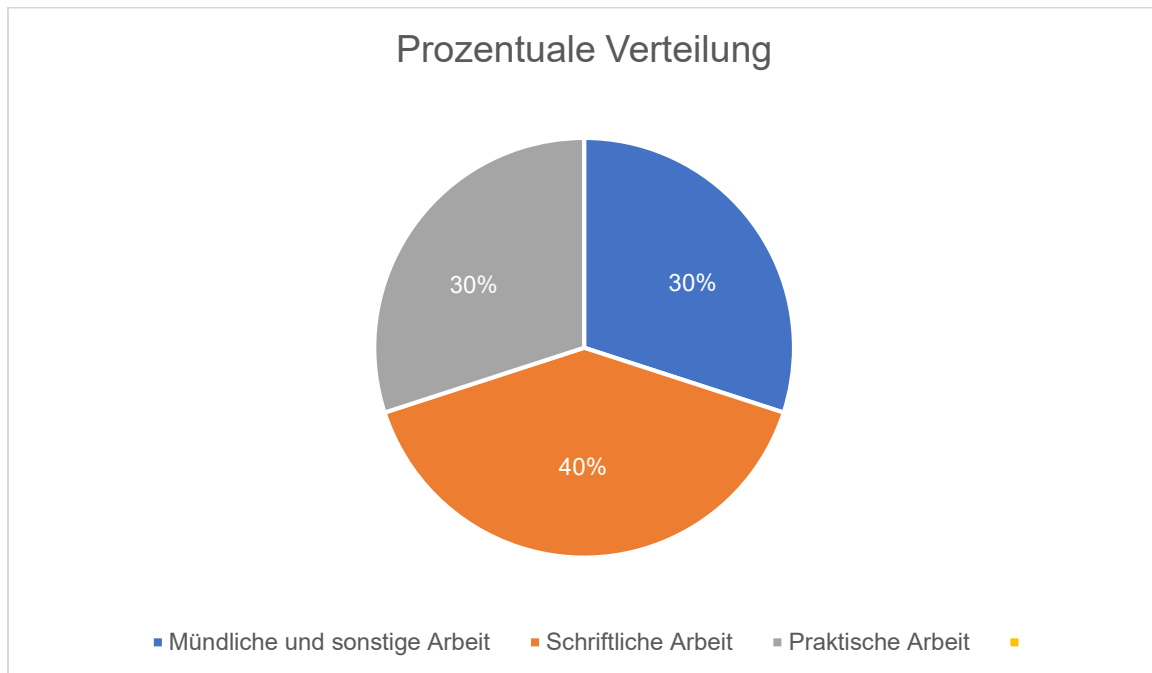
schriftliche Arbeit:

- Verwendung von Fachbegriffen in schriftlichen Aufgaben
- Schriftliche Leistungen: Hausaufgaben, Arbeitsergebnisse, Lernzielkontrollen und Tests
- Ausführung der schriftlichen Aufgaben nach erarbeiteten Kriterien
- Plakat, Vortrag, Referat entwerfen (Aussehen, Inhalt, eigenständige Leistung)
- Heft-/Mappenführung, Heft-/Mappenvollständigkeit (u. a. von Werkstattarbeit/ Stationenlernen, Forscherheften)
- Dokumentation von Arbeitsergebnissen

praktische Arbeit (fachspezifische Methoden und Arbeitsweisen):

- Umgang und Nutzen mit und von Arbeitsmitteln
- Aktive Beteiligung an praktischen Vorhaben
- Praktische Arbeiten: z. B. Bauen, Konstruieren, Fahrradfahren
- Nutzen von Medien
- Selbstständiges und strukturiertes Vorgehen in offenen Unterrichtssituationen
- Beteiligung an kooperativen Lernformen
- Nutzen von anregenden Lernarrangements

Prozentuale Verteilung



3.5 Rückmeldung der Leistung an Schüler und Eltern

- Lehrer-Schülergespräche (S)
- Heft-/Mappenführung (u.a. von Forscherheften)
- Lernzielkontrollen (ab Klasse 3)
- Zeugnisse

Verweise:

[1] Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSW) (2008). Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule Nordrhein-Westfalen [online], URL:

https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_gs/LP_GS_2008.pdf

[2] Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) (2013). Perspektivrahmen Sachunterricht (vollständig überarbeitete und erweiterte Ausgabe). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

4. Religion

4.1 Inhalte und Kriterien der Leistungsmessung im Religionsunterricht

Obwohl es zwischen den Lehrplänen für den katholischen und den evangelischen Religionsunterricht Unterschiede gibt, wirken sich diese nicht auf die Inhalte und Kriterien der Leistungsmessung und –bewertung aus. Daher findet hier keine Differenzierung nach Konfessionen statt.

Zu den Kriterien der Leistungsmessung im Religionsunterricht gehören keinesfalls die innere Haltung, „Frömmigkeit“, Glaubensstärke oder christliche Sozialisation, die ein Kind u.U. schon von zu Hause mitbringt.

Vielmehr geht es zunächst darum, sich auf die Inhalte und Ziele des Religionsunterrichtes einzulassen, über Gott und den Glauben nachzudenken und eigene Ideen in das Geschehen mit einzubringen.

Dies geschieht in unterschiedlichen Zusammenhängen und auf unterschiedlichen Zugangsebenen.

4.2 Indikatoren und Maßstäbe der Leistungsmessung im Religionsunterricht

Große Teile des Religionsunterrichtes bestehen aus der mündlichen Auseinandersetzung mit biblischen Themen und Glaubenserfahrungen. Ein Indikator für die Leistungsmessung ist daher, in wie weit ein Kind bereit ist, sich mit eigenen Überlegungen aktiv an diesen Gesprächen zu beteiligen. Hierbei geht es nicht um „richtige oder falsche“ Antworten, sondern um Gesprächsbeiträge, die ein Sich-Einlassen oder eine innere Auseinandersetzung mit den Inhalten erkennen lassen.

In Klasse 3 und 4 spielt hierbei zunehmend eine Rolle, dass diese Gesprächsbeiträge in einen christlichen Kontext gesetzt werden. Dies wird in der Schuleingangsphase bereits angebahnt.

Im Einzelnen einbezogen werden:

- mündliche Beiträge unter Berücksichtigung des Prozesses und/ oder des Standes der Kompetenzentwicklung (z. B. Beiträge in kooperativen und individuellen Arbeitsphasen, Präsentationen),
- schriftliche Beiträge unter Berücksichtigung des Prozesses und/ oder des Standes der Kompetenzentwicklung (z. B. aufgabenbezogene schriftliche – auch digitale – Ausarbeitungen in kooperativen und individuellen Arbeitsphasen, Handouts, Portfolios, Lerntagebüchern),
- praktische Beiträge unter Berücksichtigung des Prozesses und/ oder des Standes der Kompetenzentwicklung (fachspezifische Gestaltung in kooperativen und individuellen Arbeitsphasen, wie z. B. musikalische und kreativ gestaltete Arbeiten, szenisches Spiel, Collagen, Lapbooks, Erklärvideos).*

* siehe Lehrplan Katholische Religion (Leistung fördern und bewerten)

4.3 Formen der Leistungsdokumentation

- Notizen der Lehrerin / des Lehrers zu den mündlichen Beiträgen der Schülerinnen und Schüler
- Ergebnisse der schriftlichen Beiträge der Schülerinnen und Schüler (auch Heftführung / Ordnerführung), Lernzielkontrollen
- Notizen zu den praktischen Beiträgen bzw. Produkten der praktischen Beiträge

4.4 Rückmeldung der Leistung an Schüler und Eltern

- Lehrer-Schülergespräche
- Lernzielkontrollen und Notizen zur Vorlage bei den Eltern auf den Sprechtagen
- Zeugnisse

5. Kunst

5.1 Kompetenzen und Anforderungsniveaus

Im Fach Kunst sind alle von den Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen Grundlage der Leistungsbewertung. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Lehrplan Kunst untergliederten Bereiche:

- Bilder betrachten und verstehen
- Malen
- Zeichnen und Drucken
- Platzieren und montieren
- Agieren und Inszenieren
- Fotografieren und filmen
- Textiles Gestalten

5.2 Bewertungsaspekte

Bei der Leistungsbewertung im Fach Kunst sollte die Freude der Schülerinnen und Schüler am Gestalten, am bildnerischen Ausdruck, an der Kreativität und das Bemühen hierum im Vordergrund stehen. Wichtig ist jedoch auch die Erfüllung der vorgegebenen Kriterien. Deshalb werden als Leistungen, nicht nur die Ergebnisse, sondern auch alle erbrachten Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet. In Gruppen erbrachte Leistungen und soziale Kompetenzen sind ebenfalls hinzuzuziehen. Tests oder andere Formen schriftlicher Lernzielkontrollen werden im Fach Kunst nicht gestellt.

Auch und gerade im Fach Kunst ist es für eine objektive Bewertung unumgänglich, Leistungskriterien festzulegen, die den Schülerinnen und Schülern transparent und einsichtig gemacht werden (z. B. schriftlich an der Tafel, auf einem Plakat oder anhand von Beispielen). In Reflexionsphasen nach oder auch zwischen einzelnen Arbeitsphasen werden die entstandenen Schülerarbeiten hinsichtlich der vorher festgelegte Kriterien gemeinsam besprochen.

5.3 Inhalte und Kriterien der Leistungsmessung

Kompetenzerwartungen Ende der Klasse 2 und Ende Klasse 4 siehe Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW.

Folgende **fachbezogene Bewertungsaspekte** sind bei der Leistungsbewertung zu berücksichtigen:

Bereich 1: Mündliche Mitarbeit

- Interessierte Mitarbeit an den Themen des Kunstunterrichts (Qualität und Quantität)
- Einbringen von Ideen und Anregungen (Individualität und Originalität)
- Fähigkeit, mit anderen Beiträge für gemeinsame Vorhaben zu planen und zu realisieren

- Kommunikations- und Reflexionskompetenz über Gestaltungsprozesse und -produkte

Bereich 2: Ausdruck von Individualität und Kreativität in den Arbeiten

- Entwicklung von themen- und kriteriengebundenen individuellen Ideen
- Kreativer Umgang mit Techniken, Materialien und Werkzeugen
- Individualität und Originalität von Ergebnissen (Produkte, Prozesse, Gesprächsbeiträge)
- Neugierde, Offenheit und Experimentierfreude
- Leistungsentwicklung (Leistung wird nicht nur gefordert und überprüft, sondern auch anerkannt)

Bereich 3: Umgang mit Handwerkzeug und Ressourcen

- Kreativer Umgang mit Techniken, Materialien und Werkzeugen
- Ökonomischer und sachgerechter Umgang mit Ressourcen (Zeit, Material, Arbeitsabläufe, Techniken, ...)

Bereich 4: Auseinandersetzung mit der Kunst (Kunsttheorie)

- Betrachtet eigene und fremde Kunstwerke und reflektiert an Hand von Kriterien über künstlerische Lösungen und Wirkungen

5.4 Maßstäbe der Leistungsmessung

Die Leistungsbewertung orientiert sich an den aufgeführten Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 und unterteilt sich in 4 Teilbereiche, die mit unterschiedlicher Gewichtung in die Gesamtbewertung einfließen



5.5 Formen der Leistungsdokumentation

- Schülerelbsteinschätzung und Schülerfremdeinschätzung in Reflexionsgesprächen
- Bewertungsbogen (s. Anhang)
- Beobachtungen während des Entstehungsprozesses

5.6 Rückmeldung der Leistung an Schüler und Eltern

- Lehrer-Schülergespräche
- Selbst-Lehrereinschätzung mit anschließendem Übungsmaterial
- Bewertungsbogen
- Zeugnisse

Verweise:

vgl.: Richtlinien und Lehrpläne für das Fach Kunst

Anhang

Bewertungsbogen

Name:	Kunst	Punkte: /
Datum:		Unterschrift Eltern:

Kriterien	Max. Punkte	Erreichte Punkte
Vollständigkeit		
Ausführung		
Zeitvorgabe Angemessener Zeitaufwand für die geleistete Arbeit		
Sorgfalt		
Weiteres Hört bei Arbeitsaufträgen zu, arbeitet selbstständig und konzentriert, geht sorgfältig mit dem Material um, Vollständigkeit des Materials		
Gesamt		

6. Sport

6.1 Einleitung

Das Fach Sport orientiert sich bezüglich seines Bildungs- und Erziehungsauftrags an folgenden Pädagogischen Perspektiven:

- Wahrnehmungsfähigkeiten verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern
- Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten
- Etwas wagen und verantworten
- Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen
- Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen
- Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln.

Beim Bewegen, Spielen und Sport treiben sollen vor allem verschiedenste personale, materiale sowie soziale Erfahrungen gesammelt werden. Damit stellt sich dem Schulsport die Aufgabe, Impulse für einen bewegungsfreudigen Alltag zu geben, Freude an lebenslangem Sporttreiben anzubahnen und dafür passende Lern- und Übungsgelegenheiten zu schaffen. Im Rahmen seiner Möglichkeiten kann der Schulsport auf diese Weise auch dazu beitragen, Entwicklungsdefizite auszugleichen und benachteiligten Kindern Zugangschancen zu Bewegung, Spiel und Sport zu eröffnen. Dabei wird auch berücksichtigt, dass Mädchen und Jungen auf Grund einer geschlechtsspezifischen Körper- und Bewegungssozialisation unterschiedliche Vorerfahrungen, Zugangsweisen und Erwartungen mitbringen.

6.2 Prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen, Anforderungsniveaus

Der Lehrplan für das Fach Sport beinhaltet verbindliche Bereiche und Schwerpunkte und ordnet diesen entsprechenden Kompetenzerwartungen zu. Diese legen auf der Ebene der Sach- und Methodenkompetenz verbindlich fest, welche Leistungen von den Schülerinnen und Schülern am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4 im Fach Sport erwartet werden. Sie weisen die anzustrebenden Ziele aus und geben Orientierung für die individuelle Förderung. Die Kompetenzerwartungen konzentrieren sich auf zentrale fachliche Zielsetzungen des Sportunterrichts.

Schülerinnen und Schüler haben fachbezogene Kompetenzen ausgebildet,

- wenn sie zur Bewältigung einer Situation vorhandene Fähigkeiten nutzen, dabei auf vorhandenes Wissen zurückgreifen und sich benötigtes Wissen beschaffen
- wenn sie die zentralen Fragestellungen eines Lerngebietes verstanden haben und angemessene Lösungswege wählen
- wenn sie bei ihren Handlungen auf verfügbare Fertigkeiten zurückgreifen und ihre bisher gesammelten Erfahrungen in ihre Handlungen mit einbeziehen.

6.3 Verbindliche Bereiche und Schwerpunkte entsprechend der Rahmenvorgaben für das Fach Sport

Für die Grundschule sind verbindlichen Bereiche und Schwerpunkte entsprechend den Rahmenvorgaben für den Schulsport aufgeführt:

- den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
- das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
- Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
- Bewegen im Wasser – Schwimmen
- Bewegen an Geräten – Turnen
- Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste
- Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele
- Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Bootssport, Wintersport
- Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport.

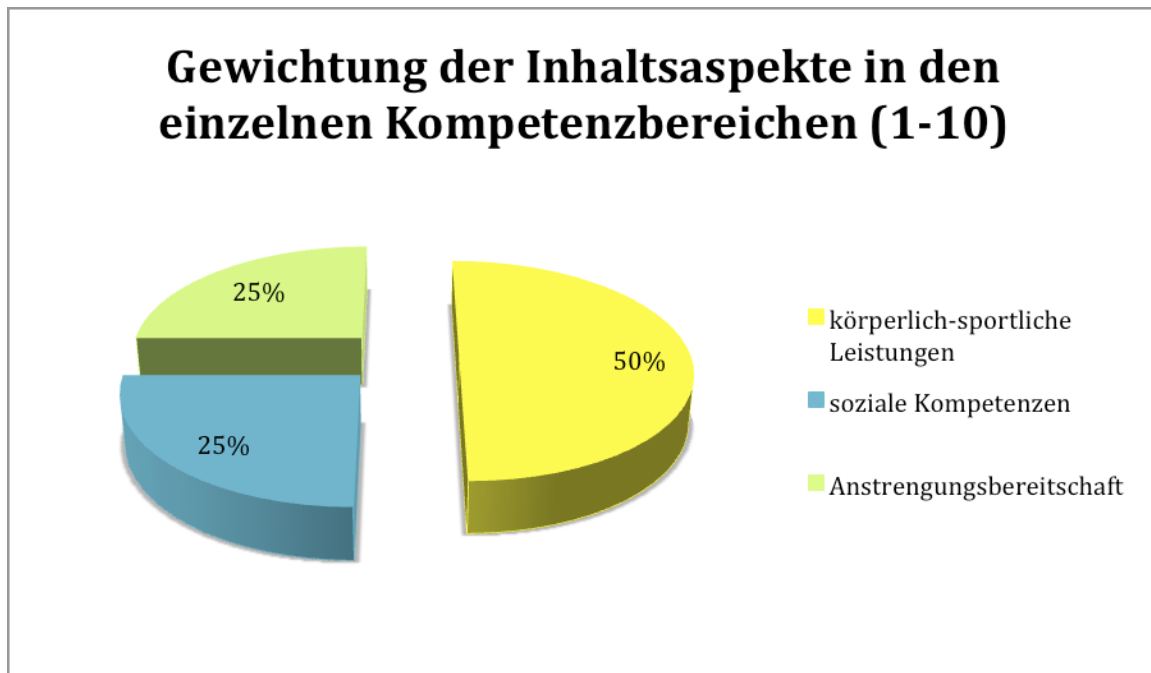
Der Bereich „Wissen erwerben und Sport begreifen“ ist in der Grundschule integraler Bestandteil der anderen neun Bereiche und wird bei den Schwerpunkten, Kompetenzerwartungen und vorgeschlagenen Beispielen berücksichtigt.

6.4 Diagnostik, Lernbeobachtung und Leistungsbewertung

Auch in dem Fach Sport sind Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertung für die SuS eine wichtige Rückmeldung über das Erreichen der entsprechenden Kompetenz. Für die Lehrkräfte dienen diese als Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Grundlage für die Leistungsbewertung ist somit eine breite Basis, die neben den sportartenspezifischen Fertigkeiten auch die Anstrengungsbereitschaft und Lernfortschritte sowie alle sozialen und personalen Kompetenzen einbezieht.

Die Beurteilung der Leistungen im Sportunterricht setzt sich somit wie folgt zusammen:



6.5 Rückmeldung der Leistung an Schüler und Eltern

- Lehrer-Schülergespräche (S)
- Selbst-Lehrereinschätzung mit anschließendem Übungsmaterial (S)
- Lernzielkontrollen und Beobachtungsbögen zur Vorlage bei den Eltern auf den Sprechtagen
- Zeugnisse
-

Verweise:

[1] Richtlinien und Lehrpläne, S. 56

[2] vgl.: Richtlinien und Lehrpläne für das Fach Mathematik.

[3] <http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-grundschule/mathematik/lehrplan-mathematik/bereiche/>

[5] www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Schulformen/Hauptschule/FAQ-A-Z/Rechenstoerung/index.html – am 02.12.2014

[6] vgl. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Arbeitshilfe: Gewährung von Nachteilsausgleichen für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen, Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung und/oder besonderen Auffälligkeiten in der Primarstufe – Eine Orientierungshilfe für Schulleitungen; Stand: 24.05.2015.

7. Musik

7.1. Aufgaben und Ziele

Ziel des Musikunterrichts ist es, die Freude und das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Musik zu wecken und zu intensivieren. Im Zentrum stehen Musik vielfältig erleben, Musik kreativ selber machen, Musik in seiner Komplexität erfahren und sich kritisch mit Musik auseinandersetzen. Es hat die Aufgabe, an den musikalischen Fähigkeiten, individuellen Bedürfnissen und praktischen Erfahrungen der Kinder anzuknüpfen, so dass die Kinder an ein aktives und selbstbestimmtes Musikmachen und Musikverstehen sowie an den kritischen Umgang mit Musikmedien herangeführt werden. Das fächerübergreifende Arbeiten bietet abwechslungsreiche Zugänge und Erfahrungen. Der Musikunterricht bietet darüber hinaus allen Kindern die Möglichkeit, sich erfolgreich in die Gemeinschaft einzubringen, da Musik neben Sprache zwischenmenschliche Verständigung darstellt. Damit leistet der Musikunterricht einen wesentlichen Beitrag zum interkulturell-inkluisiven Miteinander.

Die Kooperationen mit außerschulischem Lernpartnern kann einerseits zum Erreichen und zur Vertiefung der jeweiligen Fachziele führen sowohl auch zur Erfüllung übergreifender Aufgaben einen Beitrag leisten.

7.2. Kompetenzen

Die Entwicklung musikbezogener Handlungs- und Urteilskompetenz erfolgt durch die Vernetzung der im Musikunterricht berücksichtigten Kompetenzbereiche:

- Musik machen und gestalten
- Musik hören und verstehen
- Musik umsetzen und darstellen

Es lassen sich **musikalisch-ästhetische** und **handlungsbezogene** Kompetenzen innerhalb dieser Kompetenzbereiche unterscheiden.

Die **musikalisch-ästhetischen Kompetenzen** entziehen sich weitgehend einer Beurteilung, da sie sich in erster Linie auf die Wahrnehmung, Empathie, Intuition und Körpersensibilität bezüglich der gehörten Musik beziehen und sehr individuell geprägt sind.

Wahrnehmung	Grundsätzliche Bereitschaft, sich auf Musik einzulassen Fähigkeit konzentriert zuzuhören Den durch Musik ausgelösten Stimmungen, Emotionen, Assoziationen nachgehen
Empathie	Eigene Erfahrungswelt für eine Auseinandersetzung zu nutzen

Intuition	Subjektives Erleben und Entscheiden in kreativen Prozessen oder in der hörenden Auseinandersetzung
Körpersensibilität	Bereitschaft, sich auf den eigenen Körper in Bezug auf die Wahrnehmung von Musik einzulassen

Die **handlungsbezogenen Kompetenzen** beziehen sich auf musikbezogene Fähig- und Fertigkeiten, die sich auf alle Wissens-, Erfahrungs- und Handlungsfelder im Umgang mit der Vielgestaltigkeit der Musik beziehen. Diese Kompetenzen sind überprüf- und beobachtbar und dienen somit auch der Leistungsbewertung im Fach Musik. (s. Lehrplan Musik)

7.3 Leistungen und Leistungsbewertung

Im Fach Musik sind alle von den Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in Bezug Grundlage der Leistungsbewertung. Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Lehrplan Musik untergliederten Bereiche, in erster Linie auf die handlungsbezogenen Kompetenzen, wie unter 6.2. dargelegt.

Überprüfungsformen sind schriftlicher, mündlicher und praktischer Art und sind darauf ausgelegt, die im Lehrplan aufgeführten Kompetenzerwartungen zu überprüfen.

Im Bereich der Sonstigen Leistungen im Unterricht ist die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und praktische Leistungen erkennbare Kompetenzentwicklung der Schüler zu erfassen. Alle erbrachten Leistungen der Schüler und Schülerinnen werden somit bei der Bewertung berücksichtigt.

Zum Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ zählen u. a.

- **praktische Beiträge** (z. B. Präsentationen, musikalische und performative Gestaltungen, auch als Verknüpfung von Musik mit Kunst, Sprache, Literatur und Bewegung, auch unter Nutzung digitaler Medien),
- **mündliche Beiträge** (z. B. Gesprächsbeiträge in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen, Präsentationen etc.),
- **schriftliche Beiträge** (z. B. Hörprotokolle, Materialsammlungen, Plakate, schriftliche Übungen, mediale Produkte – auch in Form eines Portfolios etc.

Die Beiträge der Schüler werden hinsichtlich der **Qualität**, **Quantität** und der **Kontinuität** bewertet. Nicht allein das Ergebnis, sondern auch die *Anstrengungen und Fortschritte* müssen einbezogen werden.

Die Leistungsbewertung erfolgt durch:

- Kontinuierliche Beobachtung (*Prozess der Kompetenzentwicklung*)
- punktuelle Überprüfungen (*Stand der Kompetenzentwicklung*)

Die Leistungsdokumentation erfolgt durch die Notizen der Lehrerin / des Lehrers zu den mündlichen und praktischen Beiträgen der Schülerinnen und Schüler, die Ergebnisse der schriftlichen Beiträge der Schülerinnen und Schüler (auch Heftführung) und Lernzielkontrollen

7.4 Rückmeldung der Leistung an Schüler und Eltern

- Lehrer-Schülergespräche
- Lernzielkontrollen und Notizen zur Vorlage bei den Eltern auf den Sprechtagen
- Zeugnisse

8. Englisch

8.1 Einleitung

„Im Englischunterricht der Primarstufe erwerben die Schülerinnen und Schüler grundlegende **kommunikative und interkulturelle Kompetenzen**, mithilfe derer sie die englische Sprache als universales Verständigungsmittel in Europa und der Welt erfahren und über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg vertrauensvolle Beziehungen aufbauen können.“

Folgende Leitziele prägen den Englischunterricht in der Primarstufe:

- die Entwicklung von Interesse und Freude am Sprachenlernen
- die Entwicklung von kommunikativer und interkultureller Handlungsfähigkeit
- der Erwerb von Lern- und Arbeitstechniken sowie wirkungsvollen Strategien des Sprachenlernens (Lehrplan Englisch S.36).

8.2 Bereiche, Inhalte und Kompetenzerwartungen

Die Entwicklung der für das Fach Englisch angestrebten Kompetenzen erfolgt durch die Vermittlung grundlegender fachlicher Prozesse und Inhalte, die den folgenden untereinander vernetzten Bereichen zugeordnet werden können. Bei der Planung und Durchführung des Unterrichts wirken die Bereiche in der Gestaltung komplexer Lernsituationen integrativ zusammen.

Diese beziehen sich auf die international anerkannten Kategorien und Referenzniveaus des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen“ (GeR) des Europarats.

- Funktionale kommunikative Kompetenz *Verfügen über sprachliche Mittel*
- Interkulturelle kommunikative Kompetenz
- Text- und Medienkompetenz
- Sprachlernkompetenz
- Sprachbewusstheit

Sie erreichen insgesamt die Niveaustufe A1 des „Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen“ (GeR), wobei im Bereich des Hör-/Hör- Sehverstehens und des Sprechens das Niveau überschritten werden kann. (vgl. Lehrplan Englisch)

8.3 Themen des Fremdsprachenunterrichts

Folgende Themen können im Unterricht bearbeitet werden:

	Klasse 3	Klasse 4
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Hello • Colours • Numbers • At school • Body and feelings • Toys • Clothes • Weather and days • Family and friends • Breakfast • Fruits • Pets • Farm animals • Our nature • Great Britain 	<ul style="list-style-type: none"> • Back to school • Numbers • At home • Lets have lunch • My day • Hobbies and sports • Shopping • Vehicles • Wild animals • At the doctor • Jobs • Meeting people • USA

8.4 Inhalte und Kriterien der Leistungsmessung

Die Bewertung der **sonstigen Leistungen** fächert sich auf in folgende Teilkompetenzen.

Kommunikative Teilkompetenzen	Mögliche Grundlagen	Mögliche Aufgaben Lernsituationen	Mögliche Überprüfungsformate
Interesse an der Sprache	- Bereitschaft sich auf die Fremdsprache einzulassen	-Imitation von Sprache und Bewegung -Mitbringen von Materialien -evtl. Erzählungen von Erlebnissen im Land/oder im Umgang mit der Sprache	-Songs, Sketches, Filme und Comics verstehen
Hör- und Hör-/Sehverstehen	- Kurzdialoge -Geschichten -Comics -Videoclips -Songs	-einfache Aussagen und den groben Handlungsverlauf von Hörtexten verstehen	- <i>multiple choice</i> - <i>matching</i> - <i>right/wrong Aussagen</i>
Bereitschaft zum Sprechen/ zusammenhängendes Sprechen	-Lieder, Reime, Raps -Modellvorlagen (Sätze, kurze Texte) -Bilder, Realien, Plakate -Aufnahmegeräte	-über persönliche Vorlieben, Abneigungen, Fähigkeiten sprechen -Mini-Präsentationen erstellen und vortragen -kurze, einfache Interviewgespräche führen -einfache Rollenspiele präsentieren - <i>class survey</i> durchführen	-freies materialgestütztes Sprechen -auf vorbereitete und einfache Fragen reagieren -einfache Fragen stellen ggf. auf Vorlagen gestützt
Leseverstehen	- einfache kurze Texte (Dialoge, Sprechvorlagen, Kurzbeschreibungen, Geschichten)	-einfache bekannte Lesetexte global verstehen und/oder gezielt	- <i>multiple choice</i> - <i>matching</i> - <i>right/wrong Aussagen</i> - <i>gap filling</i>

	-Wörtersammlungen, Bildwörterbücher	Informationen entnehmen	
Schreiben	-lernunterstützende Notizen -Verfassen von kurzen Texten mithilfe von Satzbausteinen	-Notizzettel -Mindmap -Gesprächsgerüst -E-Mail -Beschreibung -Gedicht	-Lernzielkontrollen -Arbeitsprodukte -Plakate -ausgearbeitete Präsentationen

Die Gewichtung der schriftlichen und sonstigen Leistungen wie folgt:

	Sonstige Leistungen	Schriftliche Leistungen
Klasse 3	70%	30%
Klasse 4	60%	40%

Die schriftlichen Lernzielkontrollen prüfen das Hör-/Leseverstehen sowie die Schreibkompetenz ab. Sie erfolgen unangekündigt nach Beendigung einer Unit. Die Orthografie wird bei eigenen Schreibprodukten nicht bewertet.

8.5 Leistungsbewertung bei einer Lese-Rechtschreibschwäche

Für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS) gelten für die Leistungsbewertung die Regelungen im entsprechenden Runderlass (BASS 14 – 01 Nr. 1)

8.6 Rückmeldung der Leistung an Schüler und Eltern

- Lehrer-Schülergespräche (S)
- Lernzielkontrollen
- Dokumentation der Arbeitsergebnisse (Schnellhefter, Plakate, Portfolios)
- Rückmeldebogen
- Zeugnisse

Verweise:

[1] vgl.: Richtlinien und Lehrpläne für das Fach Englisch.

[2] <http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-grundschule/englisch/lehrplan-englisch/bereiche/>